

Das Leben schreitet -
es ruht die Zeit -

Die Seele spannt ihre Flügel weit -
mein Herz erblüht in Geborgenheit -

Ich atme Leben -
ich lebe Zeit. -

London

Inmitten von geschäft'gen Straßen
schmückt sich mit Blumen weiter Rasen,
und unter herrlich grünen Bäumen
verliert die Seele sich in Träumen.

Vorbei an weißen Häuserreihen,
vor denen Blumen bunt gedeihen,
entdeckt man manche Kostbarkeiten
aus alten, längst vergess'nen Zeiten.

Man atmet tief, schöpft neue Kräfte,
genießt die Pracht großer Geschäfte.
Während die Füße Pflaster treten,
spürt man sein Herz ein "Danke!" beten.

Die Riesenstadt wird Kathedrale. -
Im Herzen wächst mit einem Male
die wahre Religion des Lebens:
In Liebe sein ist nie vergebens!



Manche Märchen, die noch leben,
spenden Balsam uns'rer Zeit.
Ruhe und Geborgenheit
können sie den Menschen geben.

Ihre tiefen Wurzeln saugen
manche Ruhelosigkeit
aus den Adern einer Zeit,
deren Sinne wenig taugen.

Märchen, zum Paket gebunden,
wie ein Souvenir aus Zeit,
sind dem Untergang geweiht. -
Wie dann soll die Zeit gesunden?



Mein Gott, bin ich glücklich heute!
Und ich liebe alle Leute;
möchte "Alleluja!" singen
und die ganze Welt umschlingen.

Zwischen Drängen, Hetzen, Trubeln
hör ich meine Seele jubeln,
fühl ich tief, fern aller Sorgen,
ein Geheimnis still geborgen.

Lautlos, frei und ungebunden
tanzt mein Leben durch die Stunden,
öffnet seine bunten Schwingen,
Friede in mein Herz zu bringen.



Wie im Spiegel meiner Seele
gleißend sich die Sonne bricht,
reflektiert des Wassers Welle
hell das frische Morgenlicht,

taucht die Stadt aus dunklen Schemen
in geheimnisvollen Glanz,
und in weitem Atem nehmen
öffnet sich die Seele ganz.



Englische Landschaft zwischen Oxford und Windsor

Weithin strecken deine Hügel
sich vor meinen Augen aus.
Himmel deckt mit samt'nem Flügel
dieses heil'ge Gotteshaus.

Riesengroß in seiner Stille
schillert es in warmem Licht,
und ich fühl', wie Gottes Wille
in Gedanken zu mir spricht. -

Lächelnd wächst in meiner Seele
eine tiefe Dankbarkeit,
dass mir nicht das Auge fehle
für die "Wunder" dieser Zeit.

Und wieder einmal ...

Und wieder einmal durft' ich lernen
und neue Kostbarkeit erfahren. -
Wo Geist und Körper still sich paaren,
öffnet das Herz sich zu den Sternen. -

Und wieder durfte ich empfangen
und meine Seel' mit Reichtum füllen.
Wo lichte Träume Sehnsucht stillen,
verstummt in Dank jedes Verlangen.

Und wieder darf ich weitergeben
von dem, das ich so reich bekommen;
denn alles, was ich selbst genommen,
bereichert auch der andern Leben.

Alle Gedichte entstanden unter den Eindrücken, die ich aus England mitbrachte.

(c) Sonya Weise 1987